



Regionale Teilhabeplanung für Menschen mit Behinderungen 2010

Landkreis Cochem-Zell

Kreisverwaltung Cochem-Zell

Endertplatz 2

56812 Cochem

Juli 2011



transfer – *Unternehmen für soziale Innovation*

Eva-Maria Büch

Thomas Schmitt-Schäfer

Schlossplatz 5

54516 Wittlich

mail@transfer-net.de

www.transfer-net.de

1 REGIONALE TEILHABEPLANUNG FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN – ZUSAMMENFASSUNG IN LEICHTER SPRACHE¹

Menschen mit einer Behinderung sollen in der Gesellschaft dabei sein können.

Sie sollen so leben können, wie sie das gerne möchten.

Der Landkreis Cochem-Zell will das auch.

Deswegen gab es im Landkreis eine Teilhabe-Planung.

Die Firma transfer hat die Planung gemacht.

Ganz viele Menschen haben dabei geholfen.



Dafür als Erstes: VIELEN DANK!

Bei der Planung wurde zum Beispiel gefragt:

- Wie viele Menschen mit Behinderungen gibt es im Landkreis?
- Wo leben sie?
- Wo kommen sie her?
- Was machen sie tagsüber?
- Wie geht es ihnen?
- Was ist gut und was ist nicht so gut?



Um das herauszufinden, wurde ganz viel gemacht:

- Es gab Arbeitskreise und Gespräche.
- Viele Zahlen wurden ausgewertet.
- Es gab Fragebögen an Menschen mit Behinderungen und ihre Familien.

¹ Bilder: © Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.

- Befragt wurden: Die Wohnheime. Die Tagesstätte. Die Tagesförderstätte. Die Werkstatt. Das betreute Wohnen.
- Es gab eine Zukunfts-Konferenz. Dort wurden gemeinsam Ziele für den Landkreis entwickelt.

Und es gibt sehr viele Ergebnisse.

Sie zeigen:

So leben Menschen mit Behinderungen im Landkreis.

Und es gibt Empfehlungen:

Das soll der Landkreis machen, damit Menschen mit Behinderungen so leben können, sie sie das möchten.

Alle Ergebnisse stehen in diesem Bericht.

Der Bericht ist lang und in schwerer Sprache geschrieben.

Deswegen werden hier die wichtigsten Ergebnisse in leichter Sprache vorgestellt.

Wichtiges zum Wohnen

Es gibt im Landkreis vier Anbieter von Wohnheimen. Dort leben 632 Menschen.

Es gibt zwei sehr große Wohnheime.

Sehr viele Menschen arbeiten in diesen Wohnheimen.

Aber Fachleute und Politiker sagen:

Die Wohnheime sollen kleiner sein.

Dann können die Bewohner besser mitmachen.

Und mehr selbst entscheiden.

Viele der Bewohner der Wohnheime kommen nicht aus Cochem-Zell.

Sondern aus dem Saarland. Oder aus Nordrhein-Westfalen.

Dann wird das Wohnheim vom Saarland bezahlt. Oder von Nordrhein-Westfalen.

Viele wohnen schon sehr lange in Cochem-Zell.

Sie sind hier zu Hause.



Zwei der Wohnheime waren früher Männer-Wohnheime.

Deswegen wohnen dort nur sehr wenige Frauen.



Viele Menschen mit Behinderungen wohnen so, wie sie das möchten.

Andere Menschen möchten lieber wo anders leben.

Einige Teilnehmer sagten:

Es ist schwer, eine Wohnung zu finden.

Andere sagten:

Wir wissen nicht, was man tun muss, um ausziehen.

Im Landkreis Cochem-Zell gibt es auch das betreute Wohnen.

Betreutes Wohnen heißt: Man lebt in seiner eigenen Wohnung.

Oder man lebt mit seiner Partnerin zusammen. Oder mit Freunden.

Man bekommt Unterstützung bei Dingen, die schwer fallen.



Für Menschen mit einer seelischen Behinderung gibt es kein Wohnheim in Cochem-Zell.

Deswegen wohnen viele woanders.

Es ist aber ein Wohnheim für diese Menschen geplant.

Wichtiges zur Arbeit

Im Landkreis gibt es einige Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen.

Es gibt zum Beispiel die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.

Sehr viele Menschen arbeiten in der Werkstatt.

Mehr als in anderen Landkreisen.

Einige Teilnehmer sagen:

Das Angebot in der Werkstatt ist sehr gut.

Deswegen arbeiten dort so viele Menschen.

Die Werkstatträte sagen das auch.

Die meisten Menschen in der Werkstatt wohnen in einem Wohnheim.

Das heißt:

Sie treffen bei der Arbeit vor allem ihre Mitbewohner.

Menschen mit Behinderungen sind viel unter sich.

Es gibt nicht so viele Möglichkeiten, andere Menschen kennen zu lernen.



Manche Menschen mit einer seelischen Behinderung gehen in eine Tagesstätte.

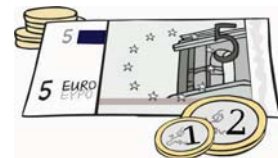
Dort kann man nur selten Geld verdienen.

In Cochem-Zell gibt es nur eine Tagesstätte. Die Fahrtzeiten sind manchmal lang.

Viele Menschen mit schweren Beeinträchtigungen gehen in die Tages-Förder-Stätte.

Dort kann man auch nur sehr selten Geld verdienen.

Fast alle Menschen dort wohnen in den Wohnheimen.



Wichtiges zur Freizeit

In Cochem-Zell gibt es einige Freizeitgruppen für Menschen mit Behinderungen.

Auch die Verbands-Gemeinden bieten etwas für alle Menschen an.

Die Menschen in den Wohnheimen verbringen ihre Freizeit meistens mit den Mitbewohnern.

Einige Menschen sind auch in Vereinen. Das ist aber schwierig.

Das kostet Geld. Und der Bus fährt nicht immer.

Die Anbieter sagen:

Wir müssen mehr zusammen arbeiten.

Die Bewohner sollen auch bei anderen Wohnheimen mitmachen können.

Und wir müssen mit den Verbands-Gemeinden und Vereinen zusammen arbeiten.



Wichtiges aus der Zukunftskonferenz

In der Zukunfts-Konferenz haben ganz viele Menschen mitgemacht.

Sie haben gesagt:

Das soll im Landkreis anders werden!

Das sind ihre wichtigsten Ziele:



1. „Man kann mitreden/bestimmen, welche Unterstützung man braucht!“

Die Teilnehmer sagen: Das sind wichtige Schritte dorthin.

- Menschen mit Behinderungen werden ernst genommen.
- Man kann sein Geld selbst verwalten.
- Man kann auch alleine einkaufen.
- Man kann seinen Urlaub selbst einteilen.
- Das Persönliche Budget wird mehr genutzt.
- Die Selbständigkeit wird mehr geübt.

2. „Jederzeit überall hinkommen können!“

Die Teilnehmer sagen: Das sind wichtige Schritte dorthin.

- In jedem Ort werden zwei Stolper-Steine beseitigt.
- Alle Toiletten für Behinderte sind gekennzeichnet.
- Barrierefreier Bus-Verkehr



3. „Geld spielt keine Rolle!“

Die Teilnehmer sagen: Das sind wichtige Schritte dorthin.

- Das persönliche Budget wird mehr genutzt.
- Ambulante Hilfen werden gut bezahlt.

4. „Alle sollen zusammenarbeiten!“

Die Teilnehmer sagen: Das sind wichtige Schritte dorthin.

- Alle Anbieter von Unterstützung treffen sich 2mal im Jahr.
- Man gründet einen Verbund.

5. „Es gibt einen Ansprechpartner für alles!“

Die Teilnehmer sagen: Das sind wichtige Schritte dorthin.

- Die Menschen wissen viel über Behinderungen.
- Menschen mit Behinderungen haben einen Ansprechpartner.
- Mehr Menschen schauen sich die Wohnheime und die Werkstätten an.

Das sind die Empfehlungen

Transfer hat der Kreisverwaltung Vorschläge gemacht. Damit sollen einige der Ziele erreicht werden.

Das sind die Vorschläge:

1. **Menschen mit Behinderungen sollen teilhaben können. Dafür sollen die Angebote im Landkreis weiter entwickelt werden.**

Die Mitarbeiter der Kreisverwaltung, der Wohnheime, der Werkstätten und der ambulanten Dienste treffen sich weiter.

Sie besprechen zum Beispiel:

Was muss sich ändern.

Wie kann sich etwas ändern.

Wie können wir besser zusammenarbeiten.



2. **Die Bewohner-Räte, die Werkstatt-Räte und Menschen im ambulant betreuten Wohnen sollen im Landkreis mitreden können.**

Es soll einen Arbeitskreis geben.

Der Arbeitskreis sagt:

Das ist im Landkreis besser geworden.

Und das hat sich noch nicht verbessert.

Der Arbeitskreis berichtet die Ergebnisse dem Beirat für Menschen mit Behinderungen.

Der Beirat hilft dann weiter.



3. **Der Landkreis Cochem-Zell soll barrierefreier werden. Die Menschen sollen mehr über Behinderung wissen.**

Ein Mitarbeiter in der Kreisverwaltung soll sich darum kümmern.

Alle wichtigen Stellen sollen gut informiert sein.

Alle sollen zum Beispiel an Rollstuhlfahrer denken, wenn sie ein neues Haus bauen.